

Vorübergegangen

Ich habe dich wie eine Blume gepflückt,
die in der Sonne am Wegrand steht.
Dein Lachen hat mich berückt
es hat mir die Sinne verdreht.

Doch wie die Blume welkend sich neigt,
hast du ein welkendes Haupt mir gezeigt.

Du bist wie alle,
die vorübergehen:
geheimnisvoll, gross im Entstehen
und im Blühen ein Schauspiel der Nacht.

Doch jetzt ist alles vollbracht:
wie jede Erscheinung zerfällt,
zerbricht deine Welt.

Du ordnest dich wieder
unter die anderen ein,
wirst eines der Glieder,
ich bleibe allein...

... nur dein Lachen singt weiter in mir.

Olympia

(1957)

Singe mir nun,
Olympia,
das Lied der Vollendung,
das Lied vom ewigen Sein.
Denn nie sonst hörte ich dieses.

Sinnend sitz ich
und lausch dem Gesang,
dem menschlichen Ohr
fast immer versagten.

Sind es die Winde,
die Blumen,
das Vogelgezwitscher,
die hier mich bewegen
oder der Sonne
wärmendes Licht?

Weiss ich woher?

Stimme, auf Stimme,
erst flüsternd getragen,
dann aufbrausende Hymnen ...

Betäubend der Duft
uralter Bäume.

Säulen, umgestürzt,
was mochtet ihr tragen?

Vergebliches Fragen!

Es wandeln die Zeiten
und keine kommt wieder.
Nur eines bleibt:
die alles durchströmende Luft.

Die Mine

Sieht ein Knab ein 'Glöcklein' stehen.
Glöcklein auf der Heiden?
Läuft er schnell es nah zu sehen,
glänzet golden, morgenschön,
lädt ihn ein zum Spielen ...

Will der Knabe lustig sein,
kickt vergnügt das Glöcklein,
bis es blitzend kracht und dröhnt ...

Auf der Erde schreit und stöhnt
schmerzverzerrt das arme Kind,
streckt die blutzerfetzten Stummel
seiner Beine in den Wind.

Nie mehr wird der Knabe gehen,
wird vor Kirchen und Moscheen
liegend um Almosen flehen:
Krüppel ohne Geld und Gut.

Alldieweil in fernen Landen
sitzt des Waffenhändlers Brut:
sportlich munter, hübsch gekleidet
um den reich gedeckten Tisch:
Wein und Kuchen, Fleisch und Fisch.

Lässt es sich doch gut verdienen
am Geschäfte mit den Minen!

Ausgespuckt

Nüchtern darben,
darbend schweigen,
stille werden:

sich verweigern!

Wo und wann,
alter Mann?

Darbend
weiter rudern
ohne Eile,
irgendwann
im Sand
zu knirschen.

Stille!

Und die Wirbel
ebben
in den tausendfachen
Schlingen
des Gehirns.

Am siebzigsten Geburtstag 1

(2007)

Ach, schwänge doch das Pendel wieder,
wie es seit Jahren hat getan:
Ideen, Pläne schwebten nieder!
Doch heute ist es stiller Wahn.

Die Erde wankt, ich merk' es kaum.
Noch ist Vergangenes lebendig....
Doch vieles ist jetzt eitler Traum.
Ich merk es und ich bin geständig.

Ich sitze da, ein alter Mann,
der einmal schaffte, viel bewegte,
der heute nur noch wenig kann,
auch wenn die Phantasie sich regte.